

(19)



Europäisches Patentamt  
European Patent Office  
Office européen des brevets



(11) Veröffentlichungsnummer: **0 686 662 A2**

(12)

## EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 95106073.0

(51) Int. Cl.<sup>6</sup>: **C08K 5/092, C08L 65/00,  
C08G 61/12**

(22) Anmeldetag: 24.04.95

(30) Priorität: 06.05.94 DE 4416117  
03.03.95 DE 19507413

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:  
13.12.95 Patentblatt 95/50

(64) Benannte Vertragsstaaten:  
AT BE CH DE FR GB IT LI NL SE

(71) Anmelder: BAYER AG

D-51368 Leverkusen (DE)

(72) Erfinder: Jonas, Friedrich, Dr.  
Krugenofen 15  
D-52066 Aachen (DE)  
Erfinder: Karbach, Alexander, Dr.  
Scheiblerstrasse 81

D-47800 Krefeld (DE)

Erfinder: Muys, Bavo

Maalderijstraat 32

B-2640 Mortsel (BE)

Erfinder: van Thillo, Etienne

Hemelrijk 13

B-2910 Essen (BE)

Erfinder: Wehrmann, Rolf, Dr.

Scheiblerstrasse 81

D-47800 Krefeld (DE)

Erfinder: Elschner, Andreas, Dr.

Lederstrasse 6

D-45479 Mülheim (DE)

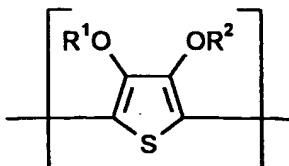
Erfinder: Dujardin, Ralf, Dr.

Hochheiderweg 35

D-47877 Willich (DE)

(54) Leitfähige Beschichtungen

(57) Mischungen aus  
A) neutralen Polythiophenen der Formel I,



in der  
R<sub>1</sub> und R<sub>2</sub>

voneinander für Wasserstoff oder eine C<sub>1-4</sub>-Alkylgruppe stehen oder zusammen einen ggf. substituierten C<sub>1-4</sub>-Alkylenrest, vorzugsweise einen ggf. durch Alkylgruppen substituierten Methylen-, einen ggf. durch C<sub>1-12</sub>-Alkyl- oder Phenylgruppen substituierten Ethylen-1,2-Rest oder einen Cyclohexylen-1,2-Rest bilden, und

B) Di- oder Polyhydroxy- und/oder Carbonsäuregruppen oder Amid- bzw. Lactamgruppen enthaltenden organischen Verbindungen

sowie transparente, elektrisch leitfähige Beschichtungen daraus und elektrolumineszierende Anordnungen, die als Elektrode eine leitfähige Schicht, hergestellt aus oben genannten Mischungen aufweist.

EP 0 686 662 A2

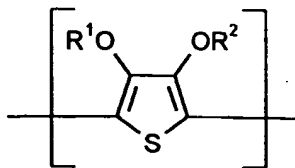
Auf dem Elektronikgebiet werden z. B. für LCD-Displays elektrisch leitfähige, transparente Elektroden benötigt. Bisher werden für diese Anwendungen meist mit Metalloxiden bedampfte Gläser oder Kunststoffolien verwendet. Besonders gute Eigenschaften haben ITO = Indium Zinnoxid bedampfte bzw. besputterte Materialien. Der Oberflächenwiderstand der ITO-Schichten liegt in der Größenordnung von  $< 500 \Omega/\square$ .

Die Herstellung solcher Schichten durch Aufputtern im Vakuum ist sehr aufwendig. Es besteht daher ein Bedarf an einem Material, das die Herstellung transparenter, gut leitfähiger Beschichtungen mit einfachen Auftragstechniken ermöglicht.

Die Herstellung leitfähiger Beschichtungen auf Basis organischer leitfähiger Materialien ist prinzipiell bekannt. So sind z. B. Beschichtungen aus Polypyrrol (EP-A 302 304) oder Polythiophenderivaten (EP-A 440 957) beschrieben. Diese Beschichtungen können mit einfachen Beschichtungsverfahren hergestellt werden, sind aber für viele Einsatzgebiete nicht leitfähig bzw. transparent genug.

Gegenstand der Erfindung sind Mischungen von

A) neutralen Polythiophenen der wiederkehrenden Struktureinheit der Formel (I),



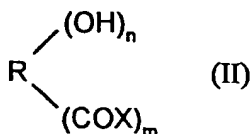
in der

$\text{R}_1$  und  $\text{R}_2$  unabhängig voneinander für Wasserstoff oder eine  $\text{C}_1$ - $4$ -Alkylgruppe stehen oder zusammen einen gegebenenfalls substituierten  $\text{C}_1$ - $4$ -Alkylenrest, vorzugsweise einen gegebenenfalls durch Alkylgruppen substituierten Methylen-, einen gegebenenfalls durch  $\text{C}_1$ - $12$ -Alkyl- oder Phenylgruppen substituierten Ethylen-1,2-Rest oder einen Cyclohexylen-1,2-Rest bilden, und

B) Di- oder Polyhydroxy- und/oder Carbonsäuregruppen oder Amid- bzw. Lactamgruppen enthaltende organische Verbindungen.

Diese Mischungen können als dünne Schichten auf Substrate aufgebracht und durch Trocknen und Tempern in transparente und elektrisch leitende Schichten überführt werden.

Geeignete Di- oder Polyhydroxy- und/oder Carbonsäure- oder Amidgruppen enthaltende organische Verbindungen entsprechen der Formel (II)



in der

$n$  und  $m$  unabhängig voneinander eine ganze Zahl von 1 bis 20, bevorzugt von 2 bis 8 und  
 $\text{R}$  einen linearen, verzweigten oder cyclischen Alkylenrest mit 2 bis 20 C-Atomen oder einen gegebenenfalls substituierten Arylenrest mit 6 bis 14 C-Atomen oder einen heterocyclischen Rest mit 4 bis 10 C-Atomen oder einen Zuckerrest bzw. Zuckeralkoholrest und  
 $\text{X}$  -OH oder -NYZ bedeuten, wobei Y und Z unabhängig voneinander Wasserstoff oder Alkyl, vorzugsweise Wasserstoff oder  $\text{C}_1$ - $\text{C}_{12}$ -Alkyl bedeuten.

Geeignete Lactamgruppen enthaltende organische Verbindungen sind z. B. N-Methylpyrrolidon, Pyrrolidon, Caprolactam, N-Methylcaprolactam, N-Ocrylpyrrolidon.

Bevorzugte Reste R leiten sich vom Furangerüst bzw. Pyrangerüst ab.

Besonders bevorzugte organische Verbindungen der Formel (II) sind:

Zucker und Zuckerderivate wie Saccharose, Glucose, Fructose, Lactose Zuckeralkohole wie Sorbit, Mannit  
 Furanderivate wie 2-Furancarbonsäure, 3-Furancarbonsäure Alkohole wie Ethylenglykol, Glycerin, Di- bzw. Triethylenglykol.

Als Lösungsmittel für die erfindungsgemäße Polythiophen-Dispersionen kommen neben Wasser auch andere protische Lösungsmittel in Betracht, z.B. niedere Alkohole wie Methanol, Ethanol und Isopropanol

sowie Mischungen von Wasser mit niederen Alkoholen und andere mit Wasser mischbaren organischen Lösungsmittel wie Aceton.

Die mittleren Teilchendurchmesser der Dispersionspartikel können bis 10  $\mu\text{m}$  erreichen, bevorzugt bis 3  $\mu\text{m}$  und ganz besonders bevorzugt bis 1  $\mu\text{m}$ .

5 Die Polythiophene der wiederkehrenden Struktureinheit der Formel (I) sind bekannt (vgl. EP-A 440 958 und 339 340). Die Herstellung der erfindungsgemäßen Dispersionen bzw. Lösungen ist in EP-A 440 957 und DE-OS 4 211 459 beschrieben.

Die Polythiophene werden in der Dispersion bzw. Lösung bevorzugt in kationischer Form, wie sie z.B. durch Behandlung der neutralen Thiophene mit Oxidationsmitteln erhalten werden, eingesetzt. Übliche 10 Oxidationsmittel wie Kaliumperoxodisulfat werden für die Oxidation verwendet. Durch die Oxidation erhalten die Polythiophene positive Ladungen, die in den Formeln nicht dargestellt sind, da ihre Zahl und ihre Position nicht einwandfrei feststellbar sind.

Die Zahl der wiederkehrenden Struktureinheiten der Formel (I) ist im allgemeinen  $> 5$ .

Die erfindungsgemäßen Polythiophen-Dispersionen bzw. Lösungen enthalten, bezogen auf die Summe 15 aus Polythiophenkationen und Polyanionen, d. h. bezogen auf den gesamten Feststoffgehalt der Lösung, 1 bis 100.000 Gew.-%, bevorzugt 10 bis 1.000 Gew.-%, der Hydroxy- bzw. Carbonsäuregruppen enthaltenden Verbindungen der Formel (II). Verbindungen der Formel (II), die in Wasser löslich sind, werden bevorzugt verwendet.

Den erfindungsgemäßen Beschichtungslösungen können zusätzlich organische, polymere Bindemittel 20 und/oder organische, niedermolekulare Vernetzungsmittel zugegeben werden. Entsprechende Bindemittel sind z. B. in der EP-A 564 911 beschrieben.

Besonders zur Herstellung hafter Schichten auf Glas können den erfindungsgemäßen Beschichtungslösungen Epoxisilane, wie in der EP-A 564 911 beschrieben, zugesetzt werden.

Die erfindungsgemäßen Beschichtungen können nach bekannten Verfahren, z.B. durch Aufsprühen, 25 Auftragen, Tauchen, Aufbringen mit Walzantragssystemen, Druckverfahren wie Tiefdruck, Siebdruck, Vorhanggießen hergestellt und bei Raumtemperatur oder bei Temperaturen bis 300 °C, bevorzugt bis 200 °C getrocknet werden.

An die Trocknung bei Temperaturen unter 100 °C kann sich eine separate Temperung und bei Trocknungstemperaturen oberhalb 100 °C eine kombinierte Temperung der erfindungsgemäßen Schichten 30 zur Erhöhung der elektrischen Leitfähigkeit anschließen. Diese Temperung wird bei Temperaturen von 100 °C bis 400 °C, bevorzugt bis 250 °C durchgeführt. Die Dauer der Temperung liegt zwischen 0,5 bis 3600 Sekunden, bevorzugt 1 bis 90 Sekunden.

Die Dicke der erfindungsgemäßen Beschichtungen ist je nach Einsatzzweck und Anforderungen an Transparenz und Leitfähigkeit 0,025 bis 250  $\mu\text{m}$ , bevorzugt 0,05 bis 10  $\mu\text{m}$ ; der Oberflächenwiderstand 35 üblicherweise 0,1 bis 2000  $\Omega/\square$ , bevorzugt 1 bis 300  $\Omega/\square$ .

Die erfindungsgemäßen Beschichtungen werden auf Gebieten, die gute elektrische Leitfähigkeiten erfordern, eingesetzt, z.B. als Elektrode in Elektrolumineszenzanzeigen, in LCD-Anzeigen, in Feststoffelektrolytkondensatoren, zur Abscheidung von Metallen wie Kupfer Nickel, z. B. bei der Leiterplattenfertigung, in Solarzellen, in elektrochromen Anzeigen oder zur Abschirmung elektromagnetischer Strahlung bzw. zur 40 Ableitung elektrischer Ladungen z. B. auf Bildröhren oder als Antikorrosionsbeschichtung auf Metallen, zur Herstellung von Touch Screens. Weitere Einsatzgebiete sind bilderzeugende Systeme, z.B. Silberhalogenid-fotografie, trockene Bildsysteme, Elektrofotografie.

Die leitfähigen Schichten können gegebenenfalls mit weiteren Schichten, z.B. UV härtenden oder organischen bzw. anorganischen Kratzfestbeschichtungen beschichtet werden.

45 Die erfindungsgemäßen Schichten können auf organische und auf anorganische Trägermaterialien aufgebracht werden. Geeignete anorganische Trägermaterialien sind z.B. Glas, Oxide bzw. oxidische oder nicht oxidische Keramiken wie Aluminiumoxid, Siliciumnitrid. Geeignete organische Trägermaterialien sind z.B. Folien oder andere Formkörper aus reinen organischen Polymeren, Copolymeren oder Mischungen von z.B. Polycarbonat, Polystyrol, Polyacrylaten, Polyestern wie Polyethylenterephthalat, Polybutylenterephthalat, Polyethylenaphthalat, Polyamiden, Polyimiden, gegebenenfalls glasfaserverstärkten Epoxidharzen, Cel- 50 lulosederivaten wie Cellulosetriacetat, Polyolefinen wie Polyethylen, Polypropylen.

Gegenstand der Erfindung sind weiterhin elektrolumineszierende Anordnungen, die als transparente und leitfähige Schicht bzw. Elektrode die erfindungsgemäßen Polythiophen-Dispersionen aufweisen.

Die erfindungsgemäßen elektrolumineszierenden Anordnungen bestehen aus einer oberen und einer 55 unteren Elektrode, zwischen die eine elektrolumineszierende Schicht und gegebenenfalls weitere Hilfsschichten, z.B. ladungsinjizierende Schichten, eingefügt werden, und sind dadurch gekennzeichnet, daß sie als Elektrode eine leitfähige Schicht aus den erfindungsgemäßen Polythiophen-Mischungen aufweisen.

Die elektrolumineszierende Anordnung kann eine oder mehrere Elektroden enthalten, deren leitfähige Schicht die oben genannten Polythiophen-Dispersionen aufweisen. Die leitfähige Schicht ist vorzugsweise transparent.

Beim Aufbau der elektrolumineszierenden Anordnungen kann die leitfähige Schicht an unterschiedlichen Stellen integriert werden. So kann die leitfähige Schicht als transparente und leitfähige Elektrode zwischen einem transparenten Substrat und einer elektrolumineszierenden Schicht aufgebracht sein.

Dazu wird bei den erfindungsgemäßen Systemen die erfindungsgemäßen Mischungen auf einem geeigneten Substrat als Film verteilt.

Als Substrat sind transparente Träger wie Glas oder Kunststoff-Folien (z.B. Polyester, wie Polyethylen-terephthalat oder Polyethylen-naphthalat, Polycarbonat, Polyacrylat, Polysulfon, Polyimid-Folie) geeignet.

Die erfindungsgemäße Polythiophen-Mischung wird durch Techniken wie Spincoaten, Casting, Rakeln, Drucken, Vorhanggießen etc. auf dem Substrat gleichmäßig verteilt.

Nach Trocknen des Films kann das so beschichtete Substrat einer Temperatur von 150-250 °C für mindestens 1 sec, in der Regel 30 sec ausgesetzt werden. Dieser Temperschnitt führt zu einer Erhöhung der Schichtleitfähigkeit.

Die Dicke der transparenten leitfähigen Elektrode beträgt 5 nm bis mehrere  $\mu\text{m}$ , vorzugsweise 10 nm bis 1500 nm.

Auf diese leitfähige transparente Elektrode wird eine elektrolumineszierende Schicht als dünner Film aufgebracht. Die z.B. in EP-A 443 861 beschriebenen Substanzen können als elektrolumineszierende Substanzen verwendet werden.

Nach dem Trocknen der El-Schicht wird diese mit einer Gegenelektrode ausgerüstet. Diese besteht aus einer leitfähigen Substanz, die transparent sein kann. Vorzugsweise eignen sich Metalle wie Al, Au, Ag, etc. oder deren Legierungen und Oxide, die durch Techniken wie Aufdampfen, Aufputtern, Platinierung aufzubringen sind.

Die erfindungsgemäße Anordnung wird durch zwei elektrische Zuführungen (z.B. Metalldrähte) mit den beiden Elektroden in Kontakt gebracht.

Die Anordnungen emittieren beim Anlegen einer Gleichspannung im Bereich von 2 bis 100 Volt Licht der Wellenlänge von 400 bis 700 nm. Sie zeigen im Bereich von 400 bis 700 nm Photolumineszenz.

Die elektrolumineszierende Schicht kann eine oder mehrere elektrooptisch aktive Substanzen enthalten. Sie enthält gegebenenfalls weiterhin übliche Zusätze wie inerte Binder, ladungsträgertransportierende Substanzen. Ladungsträgertransportierende Substanzen erhöhen die Elektrolumineszenzintensität und reduzieren die Einsatzspannungen.

Als inerte Binder werden vorzugsweise löslich transparente Polymere wie z.B. Polycarbonate, Polystyrol und Copolymere des Polystyrols wie SAN, Polysulfone, Polyacrylate, Polyvinylcarbazol, Vinylacetat- und Vinylalkoholpolymere und -copolymere usw. eingesetzt.

Zwischen den elektrolumineszierenden Systemen und den Elektroden können zusätzlich eine oder mehrere Zwischenschichten angeordnet sein. Diese Zwischenschichten - ladungsträgertransportierende Substanzen - sind bekannt (z.B. aus Appl. Phys. Lett. 57(1990) 531) und werden dort als HTL (hole transport lay) und als ETL (elektron transport layer) bezeichnet.

Die leitfähigen Schichten können ebenfalls als transparente und leitfähige Elektrode in Form einer Deckschicht auf einer elektrolumineszierenden Schicht aufgebracht sein.

In Gegensatz zu der vorher beschriebenen Anordnung, bei der sich die erfindungsgemäße Mischung zwischen einer elektrolumineszierenden Schicht und einem transparentem Träger befindet, kann die erfindungsgemäße Substanz auch als Deckelektrode eingesetzt werden.

Bei dieser Anwendung befindet sich die elektrolumineszierende Substanz auf einem leitfähigen oder leitfähigbeschichtetem Träger. Dies können z.B. Metallplatten oder Metallbedampfungen sein. Die erfindungsgemäße Substanz wird analog der oben beschriebenen Art auf die elektrolumineszierende Schicht aufgebracht.

Der Vorteil dieser Anordnung ist, daß auf diese Weise auch elektrolumineszierende Schichten, die bei der Herstellung einer großen Wärmebelastung ausgesetzt sind, mit einer einfach applizierbaren, transparenten und leitfähigen Elektrode versehen werden können.

Beispiel: Leuchtplatten aus Leuchtstoffemissions auf Basis von ZnS.

Die erfindungsgemäßen Mischungen können weiterhin als ladungsträgertransportierende Zwischenschicht in polymeren Leuchtdioden eingesetzt werden. Durch diese Zwischenschicht wird die Effizienz der Anordnungen erhöht.

Die erfindungsgemäße Mischung wird in oben beschriebener Art als Zwischenschicht aufgebracht. Die Zwischenschicht kann sich befinden:

- zwischen der transparenten leitfähigen Elektrode und der elektrolumineszierenden Polymerschicht,

- zwischen der elektrolumineszierenden Polymerschicht und der Deckelektrode.

Die Dicke der Zwischenschicht beträgt etwa 3 - 200 nm, in der Regel 10 nm - 100 nm, besonders bevorzugt ca. 10 nm.

#### 5 Beispiele:

##### A) Herstellung der 3,4-Polyethylendioxythiophenlösung

20 g freie Polystyrolsulfonsäure (Mn ca. 40000) 13,0 g Kaliumperoxodisulfat und 50 mg Eisen(III)-sulfat  
 10 werden unter Rühren in 2000 ml Wasser vorgelegt. Unter Rühren werden 5,6 g 3,4-Ethylendioxythiophen  
 zugegeben. Die Lösung wird 24 h bei Raumtemperatur gerührt. Anschließend werden 100 g Anionenaustau-  
 scher (Handelsprodukt Bayer AG Lewatit MP 62) und 100 g Kationenaustauscher (Handelsprodukt Bayer  
 AG Lewatit S 100), beide wasserfeucht, zugegeben und 8 Stunden gerührt.

15 Die Ionenaustauscher werden durch Filtration entfernt. Es wird eine Lösung mit einem Feststoffgehalt  
 von ca 1,2 Gew.% erhalten, die gebrauchsfertig ist.

#### Beispiel 1:

Es werden jeweils 10,0 g der Lösung nach Beispiel A mit 10 g Isopropanol und den in der Tabelle  
 20 angegebenen Mengen Sorbit und 3-Glycidoxypropyltrimethoxysilan (Handelsprodukt A 187 Union Carbide)  
 gemischt. Die Mischung wird auf Glasplatten aufgetragen und an der Luft getrocknet (ca 400 mg /m<sup>2</sup>  
 trocken).

An den getrockneten Schichten wird der Oberflächenwiderstand bestimmt. Anschließend werden die  
 beschichteten Glasplatten für 90 Sekunden auf eine 200 °C heiße Heizplatte gelegt und nach dem  
 25 Abkühlen der Oberflächenwiderstand erneut bestimmt.

Tabelle

| 30 | A 187 [g] | Sorbit [g] | Oberflächenwiderstand [ $\Omega/\square$ ] |                |
|----|-----------|------------|--|----------------|
|    |           |            | vor  | nach Temperung |
|    | 0,2       | —          | 3500                                       | 3500           |
|    | 0,1       | 0,2        | 3400                                       | 120            |
|    | 0,2       | 0,2        | 3500                                       | 180            |
| 35 | 0,4       | 0,2        | 3300                                       | 300            |
|    | 0,1       | 0,6        | 4000                                       | 90             |
|    | 0,2       | 0,6        | 3800                                       | 105            |
|    | 0,4       | 0,6        | 3950                                       | 125            |

40 Aus der Tabelle wird deutlich, daß das erfindungsgemäße Verfahren zu deutlich besser leitfähigen  
 Beschichtungen führt, als die 3,4-Polyethylendioxythiophenlösung ohne Zusätze und Temperung.

#### Beispiel 2:

45 Elektrolumineszierende Anordnung

##### B) Herstellung der Beschichtungslösung

50 In 50 g der Lösung A werden unter Rühren 3,0 g Sorbit gelöst. Anschließend werden unter Rühren 50 g  
 Isopropanol zugetropft und 0,5 g Glycidoxypropyltrimethoxysilan (A 187 Handelsprodukt der Union Carbide)  
 zugegeben.

##### C) Herstellung der 3,4-Polyethylendioxythiophenelektrode

55 Die Lösung B wird auf einen Glasobjektträger (20 x 30 mm<sup>2</sup>) gegeben. Das Substrat wird anschließend  
 10 sec lang bei 500 U/min mit einer Lackschleuder rotiert. Das mit dem Film beschichtete Substrat wird 60  
 sec lang auf eine 180 °C heiße Heizplatte gelegt. Der Oberflächenwiderstand reduziert sich dabei auf 80

0/d. Die Schichtdicke des Films beträgt 1,3  $\mu\text{m}$ . Der Film ist im sichtbaren Spektralbereich transparent.  
Auf diese Schicht wird anschließend das elektrolumineszierende Polymer aufgebracht.

D) Aufbringen einer elektrolumineszierenden Schicht auf die 3,4-Polyethylenedioxythiophenelektrode

Als elektrolumineszierendes Material wird das aus der Literatur bekannte MEH-PPV (Methoxy-Ethylenhexyloxy-Phenylvinyl) eingesetzt. Eine 0,75 %ige Lösung des Polymers in Chloroform wird 10 sec lang bei 2000 U/min mit einer Lackschleuder auf der mit dem Polythiophen beschichteten Substrat aus Beispiel 2 C) verteilt. Der 130 nm dicke Polymerfilm wird anschließend mit Al-Punktkontakten bedampft.

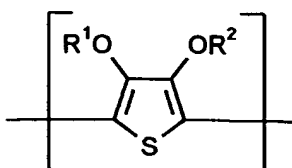
E) Betrieb der flexiblen Polymer-Leuchtdiode

Wird der Pluskontakt einer Spannungsquelle mit der PEDT-Schicht verbunden und der Minuskontakt mit dem Al, so fließt durch das elektrolumineszierende Polymer ein Strom. Gleichzeitig tritt Elektrolumineszenz auf. Die Leuchtintensität ist proportional zum Diodenstrom und nimmt mit steigender Spannung zu.

# Patentansprüche

## 1. Mischungen aus

A) neutralen Polythiophenen der wiederkehrenden Struktureinheit der Formel (I),

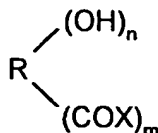


in der

$\text{R}_1$  und  $\text{R}_2$  voneinander für Wasserstoff oder eine  $\text{C}_{1-4}$ -Alkylgruppe stehen oder zusammen einen ggf. substituierten  $\text{C}_{1-4}$ -Alkylenrest, vorzugsweise einen ggf. durch Alkylgruppen substituierten Methylen-, einen ggf. durch  $\text{C}_{1-12}$ -Alkyl- oder Phenylgruppen substituierten Ethylen-1,2-Rest oder einen Cyclohexylen-1,2-Rest bilden, und

B) Di- oder Polyhydroxy- und/oder Carbonsäuregruppen oder Amid- bzw. Lactamgruppen enthaltenden organischen Verbindungen.

## 2. Mischungen nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß B) eine organische Verbindung der Formel (II)



ist, in der

$n$  und  $m$  unabhängig voneinander eine ganze Zahl von 1 bis 20, und  
 $\text{R}$  einen linearen, verzweigten oder cyclischen Alkylrest mit 2 bis 20 C-Atomen oder einen gegebenenfalls substituierten Arylrest mit 6 bis 14 C-Atomen oder einen heterocyclischen Rest mit 4 bis 10 C-Atomen oder einen Zuckerrest oder Zuckeralkoholrest und  
 $\text{X}$  -OH oder -NYZ bedeuten, wobei Y, Z unabhängig voneinander Wasserstoff oder Alkyl bedeuten.

## 3. Verwendung der erfindungsgemäßen Dispersionen nach Anspruch 1 zur Herstellung leitfähiger Beschichtungen.

## EP 0 686 662 A2

4. Leitfähige Beschichtungen aus Dispersionen gemäß Anspruch 1, die zur Erhöhung der Leitfähigkeit getempert worden sind.
5. Leitfähige Beschichtung nach Anspruch 3 oder 4, dadurch gekennzeichnet, daß der Oberflächenwiderstand  $< 300 \Omega/\square$  ist.
6. Elektrolumineszierende Anordnung, bestehend aus einer oberen und einer unteren Elektrode, zwischen die eine elektrolumineszierende Schicht und gegebenenfalls weitere Hilfsschichten eingefügt werden, dadurch gekennzeichnet, daß als Elektrode eine leitfähige Schicht, hergestellt aus Mischungen gemäß Anspruch 2, verwendet wird.

15

20

25

30

35

40

45

50

55